

## **Bericht der BILD-Zeitung über die Alpenüberquerung „Auf stillen Pfaden nach Meran“ vom 11. bis 20. August 2017**

### **Schwarzer Freitag 11.8.**

Der diesjährige Überfall der Wander-Hooligans der Carsten-Marion-Bande auf das Allgäu fällt auf den 11. August. Wegen schlechter Erfahrungen werden sie in Mittelberg nicht mehr aufgenommen, sondern müssen auf Oy ausweichen. In Mittelberg weiß man mittlerweile, dass die Wanderer ihre Rucksäcke nicht richtig auspacken und die Regenwolken vom Vorjahr einfach wieder mitbringen. Diese Erfahrung wird mal wieder bestätigt.

Der für seinen Hang zur **Republikflucht** bekannte Schweizer Staatsbürger **Erni, Hans**, ist auch wieder mit von der Partie. Seit er in Pension ist, lebt er seine Sucht noch heftiger aus. Dieses Mal kann er auf einer Reise gleich 2 Mal die Schweiz verlassen. Die **Schweizer Polizei** hat es inzwischen aufgegeben, seine Fluchtversuche zu registrieren, da die Kapazität der Schweizer Datenträger inzwischen erschöpft ist (d.h. **das geht nicht mehr auf eine Kuhhaut**).

Am Abend rotten sie sich am Sonnenhang zusammen und klüngeln die Pläne für die nächste Woche aus.

Als Premiere führt **Hagen Tortours** erstmals eine **Modenschau** durch. Das vollschlanke **Model Jörg** führt eine Reihe von Hagenschen T-Shirts vor. Die Damenwelt rät ihm, die größtmögliche Ausführung zu nehmen. Schließlich wissen sie am besten, wie man einen Babybauch kaschiert.

**Wilfried Hagen** erscheint persönlich, um die Teilnehmer zu begrüßen und beglückwünscht sie dafür, dass sie schon zum 2. oder 3. Mal seine Kunden sind. Was er nicht weiß: Es sind fast alle schon zum 5. bis 10. Mal dabei. Anschließend verkündet er, dass es heute das beste Bier der Welt gibt: Es ist die Marke **Frei-Bier**. Diese Marke muss natürlich ausgiebig verkostet werden.

### **Feuchter Samstag 12.8.**

Auch in Oy weiß man mit ungebetenen Hooligans umzugehen: Man steckt sie in einen Bus, fährt sie außerhalb der Landesgrenze und treibt sie über alle Berge. Dazu gibt es eine stetige Berieselung zwecks Abkühlung der erhitzten Gemüter.

Daher sieht sich der **Carsten** auch dieses Mal wieder genötigt, uns seine ganz persönliche Ansicht in Bezug auf trocken, nass und Regen darzulegen. Dabei gebührt ihm ein ganz großes Kompliment für seinen Einfallsreichtum in Sachen Ausreden. Auch jetzt bringt er etwas Neues: die Regenwolken gehören eigentlich zu Vorarlberg, dessen unfreundliche Bewohner sie einfach ins Allgäu weiterschicken. Und tatsächlich: der Regen hört beim Überschreiten der Grenze auf.

Kurz vor Aufbrauchen der Anfangs-Energie und der guten Laune finden wir die obere **Gemstel-Alpe** zur Einkehr. Die winzigen, urigen Stuben mit der alten, einfachen Einrichtung und dem wärmenden Holzofen gefallen allen. Die Unterhaltung mit der schlagfertigen und witzigen Wirtin heitert die Gemüter wieder auf.

In der Widdersteinhütte machen die Wanderer die gleiche Erfahrung wie in Mittelberg: Man will sie nicht. Stattdessen wird im **Hotel Adler** übernachtet. Keiner der Teilnehmer hat etwas dagegen.

**Marion** veranstaltet zur allgemeinen Unterhaltung das bekannte Spiel „**Wer mit wem?**“ (aufs Zimmer geht). Nach mehreren erforderlichen Umbettungen sind alle mit der Auswahl zufrieden.

Das Abendessen gibt es in der **Jägeralpe**: feines Lokal, schön gedeckte Tische, bestes Ambiente, gutes Essen. Die Wanderer beschließen, dies zum Maßstab für die künftigen Abende zu machen.

### **Blauer Sonntag 13.8.**

Früh am Morgen machen sich eine tatkräftige Frau und 5 nicht ausgelastete Männer auf zur Besteigung des großen Widdersteins. Unterwegs finden **Rigo** und **Jörg** die **Herde Steinböcke** wieder, welche sie vor 3 Jahren bei der Mindelheimer Hütte als ihresgleichen anerkannt und als Ehrenmitglieder in ihre Herde aufgenommen hatte. Die Wiedersehensfreude auf beiden Seiten ist groß. Kaum können die beiden sich von ihrer Herde wieder trennen.

Auf dem Rückweg machen sie Rast in der Widdersteinhütte. **Hans** hängt sein grünes T-Shirt zum Trocknen auf den Zaun. Plötzlich beobachten sie, wie eine Kuh sich daran macht, das T-Shirt zu verspeisen. Mutig stürzen sie sich auf die Kuh, greifen ihr ins Maul und ziehen es wieder heraus, kurz bevor es den Vormagen erreicht hat. Vermutlich hat ihr der Salzgeschmack gefallen.

Dieser kuriose Vorfall ist natürlich der internationalen Presse nicht entgangen. Endlich gibt es etwas, mit dem man das „Sommerloch“ füllen kann. Je nach nationalen Interessen wird der Vorfall anders dargestellt.

Die Schweizer Zeitung „**Blick**“ schreibt:

**„Todesmutiger Nachfahre von Wilhelm Tell rettet Schweizer Eigentum vor Österreichischer Habgier !“**

Da kann die Wiener **Kronen-Zeitung** nicht nachstehen und keilt zurück, unter Anspielung auf die Tatsache, dass der Hans ja dann „**oben ohne**“ im Wirtshaus saß: **„Mutige Österreichische Kuh verweist Schweizer Sittenstrolch in seine Schranken !“**

Auch die **BILD-Zeitung** mischt sich ein:

**„Schwerer Fall von Fremdenfeindlichkeit in Österreich: Vorarlberger Kuh geht Schweizerischem Asylbewerber an die Unterwäsche !“**

Die nachfolgenden internationalen Verwickelungen kann man sich ausmalen. Die jeweiligen Außenminister haben alle Hände voll zu tun, die Wogen wieder zu glätten.

Nach der Niederkunft der Aufsteiger werden wir zum Arlbergpass chauffiert. Der Aufstieg zur **Kaltenberg-Hütte** ist problemlos. Angesichts der leichten Tour wiegen sich die Wanderer in Sicherheit und ahnen nicht im Geringsten, welche **Tortur** der **Carsten** für den nächsten Tag geplant hat.

Kurz nach der Ankunft werden alle Wanderführer von der aufs Höchste aufgeregten Hüttenwirtin zur **Krisensitzung** gebeten. Wir 17 eingetroffene Wanderer seien genau **17 zu viel**. Alle möglichen Szenarien werden durchgespielt:

- Abstieg nach Stuben
- Nachtmarsch zur nächsten Hütte
- Alarmierung des Notfall-Dienstes bei Hagen
- Übernachtung im Sternenzelt

Schließlich finden die versammelten Häuptlinge heraus, dass die Hagen-Truppe doch angemeldet ist, allerdings unter einem anderen Namen. Wir werden sodann ins **Winterquartier** abgeschoben. Da es dort aber etwas „**kuschelig**“ zugeht, wollen wir nicht bis zum Winter ausharren.

Am Nachmittag wird ein Wanderer beobachtet, wie er herumhüpft und scheinbar nach allen Seiten Boxhiebe austeilt. Es wird vermutet, dass er sich auf die nächste Nacht im engen Massenlager vorbereitet. Dann klärt **Marion** uns auf, dass es sich um Yoga handelt.

Wir Deutsche sind bekanntlich das Volk der **Angsthasen**. Wir haben Angst vor allem Möglichen: vor den Stickoxiden, vor dem Feinstaub, vor der Altersarmut und vielem anderem mehr. Dem **Jörg** gebührt das Verdienst, diesen Ängsten eine weitere hinzugefügt zu haben: die Angst vor der **Unterhopfung**. (Für nicht-Eingeweihte: nicht genug Hopfenaroma in Verbindung mit Gerstensaft aufgenommen zu haben.)

**Danke, Jörg, dass Du uns zur rechten Zeit um diese Angst bereichert hast!  
Die hat uns gerade noch gefehlt!**

Am Abend genießen wir die schöne Aussicht auf das **Klostertal**, das sich vom Rheintal bis zum Arlbergpass heraufzieht.

Anschließend starten wir hochmotiviert die Bekämpfung der frisch erworbenen Angst.

### **Harter Montag 14.8.**

Heute haben wir keinen blauen Montag, sondern erleben unser blaues Wunder. Der Carsten lässt es ordentlich krachen und führt uns über die **Krachelspitze** und das **Konstanzer Jagdhaus** zur **Heilbronner Hütte**. Es hätte auch einen einfacheren Weg gegeben, doch den hat uns der Carsten vorsichtshalber verschwiegen. Man kennt ja seinen Wahlspruch: **Jeder kriegt das, was er verdient:**

**Dem Wand`rer gönn` ich die Tortur,  
und mir ein großes Radler pur.**

Am Mittag will er uns zum Baden verleiten. Der See mit der großen Eisscholle drauf sei für die Männer, der andere ohne Eisscholle für die Frauen. Sein Vorschlag findet keinen Beifall.

Als Abschluss gibt es einen langen Anstieg zur **Heilbronner Hütte**. **Marion** führt das Hauptfeld an, der **Carsten** führt die beiden Hinterbliebenen. Unterwegs kommt ein Pick-up entgegen und bietet an, die drei ein Stück mitzunehmen. **Marion** hatte den Almhirten darum gebeten.

**Danke, Marion, prima Idee!**

Und toll, dass in den Alpen ein Alm Hirte wildfremden Wanderern ohne Zögern einen solchen Dienst erweist! So kommen die Schlusslichter noch rechtzeitig zum Abendessen. Unterwegs lernen wir, dass der Hirte 280 Rindviecher, verteilt über mehrere Quadratkilometer, betreut. Da muss man sagen, was hat es doch der Carsten so einfach! Der hat nur deren 15.

Wanderfreund **Martin** hat ein ganz besonderes Dusch-Erlebnis: Nach Einwurf der Münze in den Zeitautomaten hüpfte er mit weitem Sprung in die Kabine, um auch jede Sekunde Duschzeit auszunutzen. Er hat nicht damit gerechnet, dass sich auf dem Boden noch der Dusch-Schaum seines Vorgängers befindet und macht eine harte Landung. Nachdem er Beine, Arme, Kopf und Füße neu sortiert hat, ist die halbe Duschzeit vergangen. Also **Martin, merke dir:**

**Willst duschen du am frühen Abend,  
geh`s langsam an und sei nicht rasend!**

### **Dienstag, 15.8., Tag der Scheidung**

Heute scheiden sich die Geister:

- Die hoch Motivierten nehmen vor dem Abstieg nach **Galtür** noch möglichst viele Gipfel mit,
- die Genießer lassen es gemütlich angehen und fahren ein Stück mit dem Bus.

Zur Mittagszeit müssen die Genießer dann stundenlang im Lokal auf die Motivierten warten. Als diese schließlich eintreffen, hört man es hinter vorgehaltener Hand tuscheln: Die sehen aber heruntergekommen aus!

Damit solche Faxen wie die lange Pause im Lokal nicht mehr passieren, wird eigens eine **hoch ausgebildete Sportlerin** eingeflogen. Die zeigt uns dann am nächsten Tag, wo es lang geht. (Hintergrund: **Marion** musste wegen starker Knieschmerzen aufgeben. Tochter **Tanja**, Lehrerin für Sport, springt kurzfristig ein.)

Zur **Jamtalhütte** fahren alle mit dem Hüttentaxi, mit Ausnahme von **Kerstin** und **Rigo**. Die sind noch nicht ausgelastet und betrachten eine solche Beförderung als nicht standesgemäß. Hätten sie in der Nacht nicht mit den Füßen im Schlafsack gesteckt, würden sie noch weitergelaufen sein.

Am Abend schlichtet der **Herman** einen Disput zwischen der Hüttenwirtin und dem **Torsten** bezüglich des Bezahlens der Getränke. Danach fällt er erschöpft auf seinen Stuhl und lässt verlauten:

**Es ist halt nicht so einfach, mit lauter Preußen unterwegs zu sein!**

### **Mittwoch, 16.8. Goldene Zeiten für Schmuggler!**

Wir überqueren das **Silvretta-Gebirge** auf einem alten Schmugglerpfad über das **Futschöl-Joch** auf 2768 Metern Höhe. Doch kein Mensch will unser Schmuggelgut sehen: Das Zollhaus am Eingang nach **Ardez** ist verfallen und wird nicht mehr besetzt.

**Geheim-Tipp:** Falls jemand sein schwarzes Milliönchen auf einem stillen Pfad unbemerkt in die Schweiz bringen möchte, dies wäre eine Gelegenheit!

Unterwegs zieht **Andrea** einen Schmetterling aus einer Pfütze. Nächsten Tag steht in der BILD-Zeitung:

### **Couragierte Rheinländerin rettet abgestürzten Drachenflieger aus akuter Seenot!**

Das journalistische Sommerloch bedarf wohl immer noch der Auffüllung.

Am Mittag treibt der **Carsten** seine Truppe zum Fototermin auf einer Holzbalken-Brücke zusammen. Hätte der in **Statik ausgebildete** Carsten die Durchbiegung der Balken beobachten können, hätte er die Truppe sofort wieder heruntergescheucht. Ein paar Tage später war in der Stuttgarter Zeitung zu lesen, dass in den Alpen eine Holzbrücke unter einer zum Fototermin aufgestellten Wandergruppe zusammengebrochen ist (keine Ente, echt!). Zum Glück ist niemandem ernsthaft etwas passiert.

Beim Abendessen im **Hotel Alvetern** müssen wir unseren in der Jägeralpe gebildeten Standard ein Stück höher schrauben. Das Abendessen war echt gut. Zudem hat uns der **Jörg** ermahnt, den **Kampf gegen die Unterhopfung** mit vollem Eifert weiterzuführen.

### **Donnerstag, 17.8. Der nächste Schmuggelpfad.**

Bei der Fahrt von **Ardez** nach **Sur En** erteilt uns der Fahrer ein Stück Heimatunterricht. Die für das Engadin typischen Häuser seien zwar schön anzusehen, aber für die Bewohner wenig angenehm. So müsse man sich teilweise auf den Boden legen, um aus den niedrigen Fenstern hinaussehen zu können. Im Inneren dürfe man genauso wenig etwas umbauen wie am Äußeren.

Zum Start in die **Uina-Schlucht** erklärt uns der Carsten die Benimm-Regeln für die in den fast senkrechten Felsen gehauene Galerie. Die wichtigste hat er prompt vergessen: ständig auf der Hut sein, dass man nicht von einem herunter sausen Mountainbike-Fahrer abgeschossen wird.

Später dann, auf der 600 Meter langen Galerie mit einigen Tunneln fühlen wir uns echt wie Schmuggler auf einem Abenteuer Pfad.

Bei der Mittagsrast auf der **Sesvenna-Hütte** kommen die Wanderer auf die Idee, dem friedlich im Gras schlafenden Carsten einen Streich zu spielen. sie wollen ihn schlafen lassen und sich heimlich aus dem Staub machen. Doch dummerweise wacht er rechtzeitig auf und vereitelt den Wanderern ihr unfreundliches Unterfangen.

Bei der Fahrt zum **Gasthof Paflur** im **Weiler Tannas** erhalten wir erneut Unterricht in Sachen Heimatkunde, dieses Mal in der des Vintschgaus. Die Österreich stämmigen Einwohner haben es noch nicht verwunden, dass man ihr Land vor 99 Jahren Italien zugeordnet hat.

### **Eilmeldung: Biernotstand in den Alpen!**

Die Hüttenwirte berichten von einem akuten Notstand: da Hartmut und Jürgen in diesem Jahr nicht mitwandern, bleiben sie auf ihren extra angelegten Vorräten sitzen. Obwohl der mit der Vertretung beauftragte Jörg sich persönlich alle Mühe gibt und zudem die Angst vor der Unterhopfung ausgerufen hat, ist es nicht möglich, den Mangel an Verbrauchern auszugleichen. Falls Hartmut und Jürgen im nächsten Jahr

auch ausbleiben, wird ein Brauereisterben in größerem Umfang nicht ausgeschlossen.

### **Freitag, 18.8. Wandern (fast) ohne Ende**

Am Morgen erleben wir die Vintschgauer Gastfreundlichkeit: man serviert ein extra großes Frühstücks-Buffer, dass jeder sich für die Mittagspause etwas mitnehmen kann.

Unterwegs kommt es zu einer kuriosen Situation:

**Eine Kunsthistorikerin und ein Ingenieur leisten Krankenhauspersonal erste Hilfe. Eine Archivarin gibt der Laborantin die Kugel !**

(Andrea und Reinhard versorgen die Eva mit Globuli und Salbe nach einem Überfall von Waldbienen.)

Die Wanderung auf dem **Vintschgauer Höhenweg** ist die längste der Tour, wir sind volle 8 Stunden auf den Beinen.

Motto:

**Auf stillen Pfaden nach Meran,  
die Füß' nicht still sich fühlen an!**

Angekommen im **Weiler St. Martin**, kommt unser Wanderfreund **Martin** schwer ins Grübeln: es wäre doch nett, im gleichnamigen Ort Pfarrer zu sein! Den Besuch bei einem Mitglied der Gemeinde könnte man dann gleich mit einer Wanderung verbinden. Ehefrau **Barbara** inspiziert inzwischen schon mal die Kirche. Aber dann fällt ihm ein, dass er dazu doch konvertieren müsste und legt die Sache zu den Akten.

Unten im Tal angekommen, führt **Carsten** uns auf den **Campingplatz von Latsch**. Wir vermuten, dass er uns jetzt eröffnen wird, dass das Budget von Hagen ausgeschöpft ist und uns anbietet:

- schlafen unter dem Sternenzelt
- oder unter der Etsch Brücke
- oder im Gleisbett am Bahnhof.

Aber nichts von alledem, er führt uns in ein richtig gutes Hotel.

Am Abend gibt unser Jüngster, **Torsten** (41), seine Meinung zum Besten, dass er für solche Touren doch wohl schon zu alt sei. **Reinhard** (71) pflichtet ihm voll bei.

### **Samstag, 19.8. Zielankunft mit Donnerhall**

Am Morgen am Bahnhof in **Latsch** fühlt sich der **Torsten** an die **Rushhour in Frankfurt** erinnert und schätzt sich glücklich, dass er nicht dort wohnen muss. Im Gegensatz zu Frankfurt besteht hier die Rushhour aus Touristen.

Unterwegs im Zug erhalten wir von solchen freundlichen Touristen den Rat, die mit dem Rucksack sollen doch die komplette Strecke laufen und nicht den anderen Touristen den Platz im Zug wegnehmen. Daraufhin verlassen wir in **Tölls** den Zug und nehmen den **Algunder Waalweg** nach Meran. Wir laufen zwischen Apfelbäumen zur Mittagspause im herrlich gelegenen **Gasthaus Kircher** und speisen unter Weinreben.

Nach dem Mittagessen erfreuen wir uns an folgender Begebenheit:

**Motto: Witziger Südtiroler Wirt trifft auf schlagfertige Rheinländerin**

Der Wirt setzt sich zu den Gästen an den Tisch neben **Andrea**.

Wirt: **Soll ich Euch noch etwas bringen?**

Andrea: **Ja, etwas Süßes !**

Wirt: **Aber ich bin ja schon da !**

Andrea: **Dann nehme ich Plan B !** (der Wirt war nicht mehr der Jüngste)

Dann nehmen die schwarzen Wolken bedrohlich zu. Wir müssen uns sputen.

Abschluss der Wanderung:

**Zum Mittag sind wir unter Reben,  
und fühlen uns im Garten Eden,  
so muss doch ausseh'n Gottes Segen,  
doch plötzlich uns der Himmel schmolzt !**

**Vom Berg herab wir sodann flitzen,  
der Stiefel qualmt aus allen Ritzen,  
fast schon tut das Radar uns blitzen,  
weil hinter uns der Donner grollt !**

**Vom Berge kamen wir hernieder,  
zivile Welt, du hast uns wieder,  
nun singen wir die Abschiedslieder,  
der Hagen-Zug hat ausgerollt !**

**Finale: Nach uns die Sintflut !**

**Das hat der Carsten mal wieder dramatisch inszeniert: angekommen im Hotel,  
bricht hinter uns ein Gewitter aus!**

Am Abend sitzen wir gemütlich in der Weinstube zusammen und lassen die Wanderung ausklingen. Mit stolz geschwellter Brust nehmen wir die Urkunden über die durchgestandenen Strapazen entgegen.

**Ein jeder schließt wieder Frieden mit Hagen Tortours und erkundigt sich nach der Wanderung fürs nächste Jahr.**

**Großer Dank an Carsten, Marion und Tanja !**

Reinhard, im September 2017